

Im Bereich »Beherbergung und  
Gastronomie« beschäftigte  
Frauen und Männer  
2002 bis 2011

Gender Mainstreaming-Kennzahlen  
des Gleichstellungsmonitorings



Arbeitsmarktservice  
Österreich

**Synthesis** Forschung  
Mariahilferstraße 105/Stiege 2/13  
1060 Wien  
Telefon 310 63 25  
Fax 310 63 32  
E-Mail office@synthesis.co.at

**Petra Gregoritsch**  
**Jürgen Holl**  
**Karin Städtner**  
**Michael Wagner-Pinter**

Im Bereich »Beherbergung und  
Gastronomie« beschäftigte  
Frauen und Männer  
2002 bis 2011

Gender Mainstreaming-Kennzahlen  
des Gleichstellungsmonitorings

Erstellt im Auftrag des:



Arbeitsmarktservice  
Österreich

## Impressum

Medieninhaber:  
Arbeitsmarktservice Österreich  
Treustraße 35–43  
A-1200 Wien

Projektleitung AMS:  
Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation:  
Maria Hofstätter, Sabine Putz  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H.

Wien, September 2012

Das Arbeitsmarktservice hat sich die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt zur Aufgabe gemacht. Um dieses Ziel erreichen zu können, bedarf es Maßnahmen, die über die Kernaufgabe des AMS, die Verbesserung der (Wieder-) Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen und Männern, hinausgehen. Dazu ist es notwendig, Frauen in ihrem Erwerbsleben soweit zu unterstützen, dass sie die am Arbeitsmarkt oftmals noch herrschende Kluft zu den Männern überwinden.

Um den Erfolg der Gleichstellungsanstrengungen des Arbeitsmarktservice überprüfen zu können, ist ein umfassendes Monitoring der Arbeitsmarktsituation von Frauen und Männern unerlässlich. Diesem Zweck dient ein von Synthesis Forschung entwickeltes Gleichstellungsmonitoring, welches die Erwerbsaktivitäten von Männern und Frauen mittels eines Indikatorensystems erfasst.

Der vorliegende Bericht dokumentiert mithilfe eines Sets von »Gender Mainstreaming«-Indikatoren des Gleichstellungsmonitorings die Entwicklung der (Un-)Gleichstellung von Frauen und Männern der Branche »Beherbergung und Gastronomie« am österreichischen Arbeitsmarkt im Zeitraum 2002 bis 2011.

Für drei weitere ausgewählte Branchen (»Sachgütererzeugung«, »Handel; Instandhaltung« sowie »Gesundheits- und Sozialwesen«) wurden ebenfalls »branchenspezifische« Analysen durchgeführt. Zusätzlich wurde ein Bericht erstellt, der die Entwicklung für Österreich insgesamt präsentiert. Ein weiterer Kurzbericht stellt die einzelnen Branchenergebnisse der Entwicklung in Österreich gegenüber.

Der Bericht wurde vonseiten des AMS durch Frau Maria Hofstätter und Frau Mag.<sup>a</sup> Sabine Putz (Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation) sowie durch Frau Mag.<sup>a</sup> Martina Maurer (Abteilung »Arbeitsmarktpolitik für Frauen«) betreut.

Für die Synthesis Forschung:

Mag.<sup>a</sup> Karin Städtner

Wien, September 2012

## Zusammenfassung

### **»Beherbergung und Gastronomie« im Fokus**

Rund 131.500 Männer und 193.000 Frauen waren im Laufe des Jahres 2011 dominant in der Branche »Beherbergung und Gastronomie« standardbeschäftigt.

### **Gleichstellungsmonitoring**

Mithilfe des Gleichstellungsmonitorings ist es möglich, genaue Analysen zur Arbeitsmarktpositionierung von in der Tourismusbranche tätigen Frauen und Männern zu erstellen.

<sup>1</sup> Diese Basisindikatoren sind gleich gewichtet und können jeweils einen Wert zwischen 0 und 100 annehmen: Je größer ein Wert ist, umso größer sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede im betreffenden Beobachtungsfeld.

### **20 Basisindikatoren erfassen vier Arbeitsmarktbereiche**

Insgesamt 20 Basisindikatoren<sup>1</sup> beschreiben den Unterschied zwischen Frauen und Männern des Wirtschaftszweiges »Beherbergung und Gastronomie«. Diese können zu vier Gruppenindikatoren zusammengefasst werden, die folgende Bereiche abbilden:

- die Chancen, am Erwerbsleben teilzunehmen
- die Positionierung im Beschäftigungssystem
- die mit Arbeitslosigkeit verbundenen Risiken
- die bei aktiver Erwerbsarbeit erzielbaren Einkommen

### **»GM-Syndex«**

Der »Gender Mainstreaming-Syndex« (GM-Syndex) fasst diese 20 Basisindikatoren zusammen und erlaubt dadurch eine Gesamtbetrachtung geschlechtsspezifischer Entwicklungen für diese Branche.

### **2002 bis 2011: leichte Konvergenz für die Branche »Beherbergung und Gastronomie«**

Für das Jahr 2011 gibt der GM-Syndex den Grad der arbeitsmarktrelevanten Ungleichstellung zwischen Frauen und Männern mit 18,3 (von 100 möglichen) Indexpunkten an. Das sind um 1,2 Indexpunkte weniger als noch im Jahr 2002.

### **Unterschiedliche Entwicklung der Gruppenindikatoren für »Beherbergung und Gastronomie«**

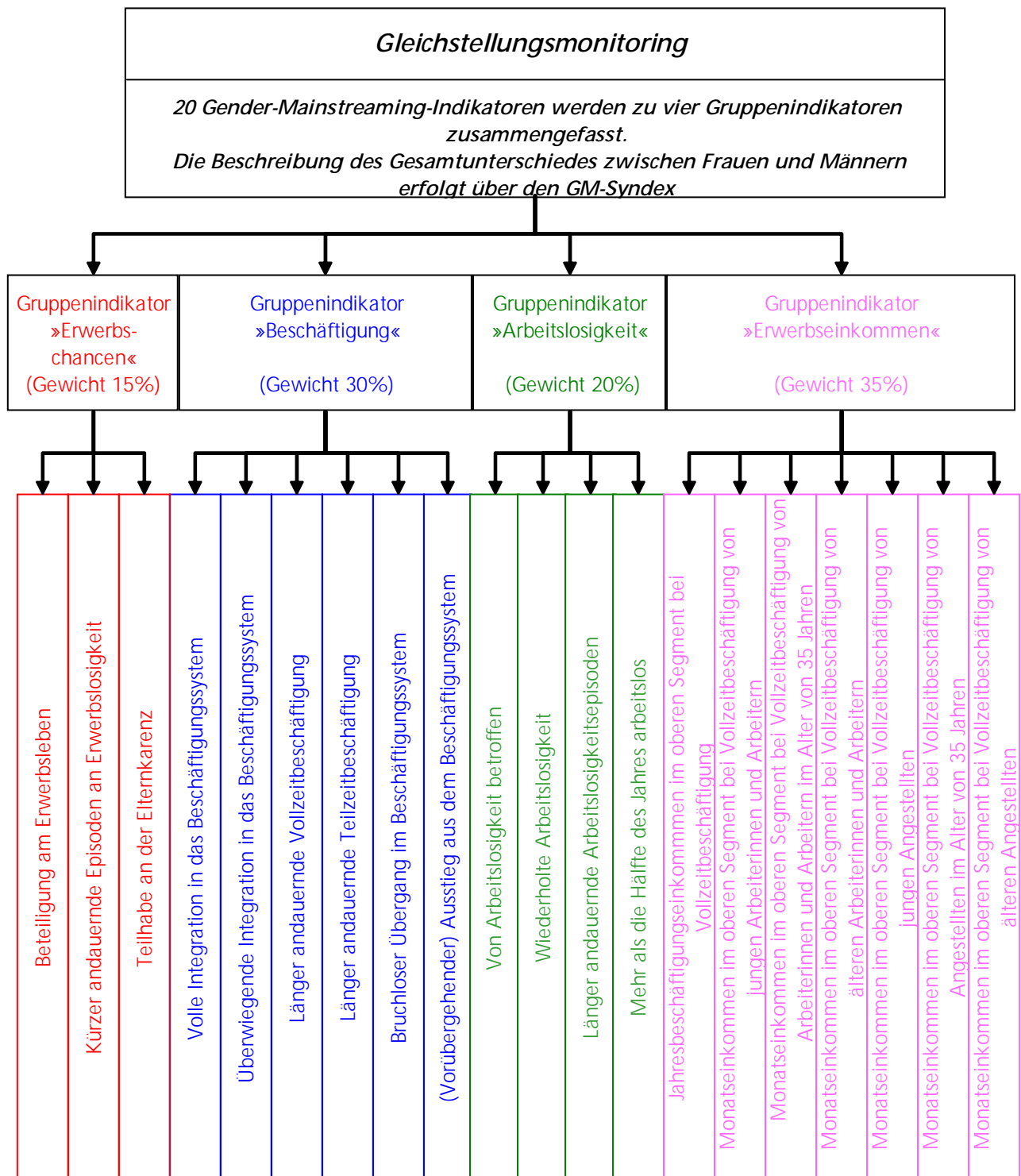
In den vier untersuchten Arbeitsmarktbereichen der Tourismusbranche können unterschiedliche Tendenzen beobachtet werden:

- Die Ungleichstellung in der Erwerbsbeteiligung verringert sich geringfügig,
- Im Bereich Beschäftigung steigt die Ungleichheit,
- Was die Arbeitslosigkeitsrisiken betrifft, so ist eine weitere Annäherung zwischen Frauen und Männern feststellbar.
- Die stärkste Gleichstellungswirkung wird bei den Einkommen erzielt, wo die Kluft zwischen Männern und Frauen jedoch weiterhin am größten bleibt.

Grafik 1

**Struktur des Gleichstellungsmonitoringsystems**

4 Gruppenindikatoren und 20 Basisindikatoren



<b>1</b>		
	<i>Gesamtbewertung: die Positionierung von im Bereich «Beherbergung; Gastronomie» beschäftigten Frauen und Männern am österreichischen Arbeitsmarkt</i>	<b>8</b>
<hr/>		
<b>2</b>		
	<i>Chancen auf Beteiligung am Erwerbsleben</i>	<b>9</b>
<hr/>		
<b>3</b>		
	<i>Beschäftigung</i>	<b>10</b>
<hr/>		
<b>4</b>		
	<i>Arbeitslosigkeit</i>	<b>11</b>
<hr/>		
<b>5</b>		
	<i>Erwerbseinkommen</i>	<b>12</b>
<hr/>		
	<i>Tabellen</i>	<b>14</b>
<hr/>		

**Anhang**

Tabelle 25	39
Tabelle 26	40
Tabelle 27	41
Begriffserläuterungen	42
Verzeichnis der Tabellen	49
Verzeichnis der Grafiken	53

1

**Gesamtbewertung: die Positionierung von im Bereich »Beherbergung; Gastronomie« beschäftigten Frauen und Männern am österreichischen Arbeitsmarkt**

**Gleichstellungstendenz setzt sich fort**

In den letzten zehn Jahren haben Frauen und Männer der Branche »Beherbergung und Gastronomie« ihre Arbeitsmarktpositionierung zunehmend angleichen können. Gemessen am »GM-Syndex« hat die Ungleichstellung in diesem Wirtschaftszweig zwischen 2002 und 2011 um 1,2 Indexpunkte abgenommen und beträgt im Jahr 2011 schließlich 18,3 Indexpunkte (von 100 möglichen). Die Annäherung hat jedoch nicht in allen vier untersuchten Arbeitsmarktbereichen gleichermaßen stattgefunden.

Siehe Seite 9.

**Erwerbsbeteiligung**

Was den Bereich »Erwerbsbeteiligung« betrifft, so zeichnet sich im Beobachtungszeitraum eine Verringerung der Ungleichstellung um 0,9 Indexpunkte ab.

Siehe Seite 10.

**Beschäftigung**

Im Bereich »Beschäftigung« haben die Ungleichgewichte zwischen Männern und Frauen zwischen 2002 und 2011 weiter zugenommen (+1,2 Indexpunkte).

Siehe Seite 11.

**Arbeitslosigkeit**

Die mit Arbeitslosigkeit verbundenen Risiken sind für im Tourismus tätige Frauen und Männer nahezu identisch, wodurch sich ähnliche Quoten und ein niedriger Gruppenindikator ergeben.

Siehe Seite 12.

**Einkommen**

Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern konnten im Zeitraum 2002 bis 2011 reduziert werden.

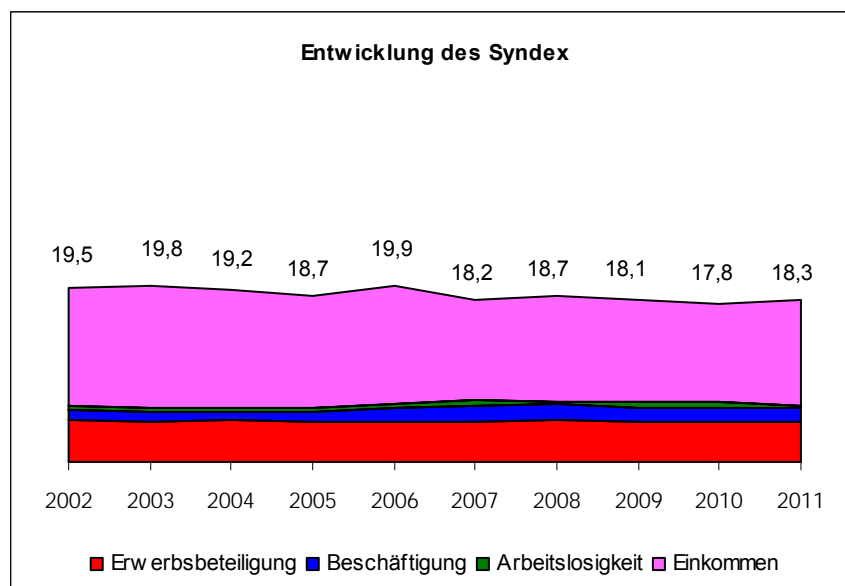
Grafik 2

**Gleiche Erfolgsaussichten für Frauen und Männer am österreichischen Arbeitsmarkt?**

Entwicklung des Unterschieds zwischen Frauen und Männern in einer Gesamtbewertung

Der »GM-Syndex« beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Positionierung am Arbeitsmarkt in einer Gesamtbewertung. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. Seit 2002 entwickelt sich der Syndex in Richtung des Gleichstellungszieles.

Der Indikatorwert errechnet sich aus allen 20 Basisindikatoren bzw. aus den Komponenten der vier gewichteten Gruppenindikatoren.





## 2 Chancen auf Beteiligung am Erwerbsleben

**Drei Basisindikatoren** Die Chance auf Erwerbsbeteiligung für Frauen und Männer wird mittels dreier Basisindikatoren erfasst. Diese Indikatoren beruhen auf Quoten, die darüber Auskunft geben,

- in welchem Ausmaß sich Frauen und Männer (im erwerbsfähigen Alter<sup>1</sup>) im Laufe eines Jahres (wenn auch bloß temporär) am Arbeitsmarkt beteiligen;
- ob mehr Frauen oder mehr Männer ihre Erwerbslosigkeit beenden, ehe diese sechs Monate dauert;
- wie groß der Anteil von Frauen und Männern (der Altersgruppe »20 bis 39 Jahre«) ist, die sich an der Elternkarenz beteiligen.

<sup>1</sup> Frauen zwischen 15 und 59 Jahren, Männer zwischen 15 und 64 Jahren.

Tabelle 1. **Leichte Konvergenz der Erwerbschancen** Der Gruppenindikator »Erwerbschancen« zeigt für die Branche »Beherbergung und Gastronomie« im 2011 einen Wert von 30,4; das sind um 0,9 Indexpunkte niedriger als zehn Jahre zuvor.

Tabelle 2. **Beschäftigt = erwerbsaktiv** Frauen und Männer, die im jeweiligen Jahr im Tourismus beschäftigt waren, sind per Definition erwerbsaktiv, sodass die Männer- und Frauenquoten jeweils 100% ergeben.

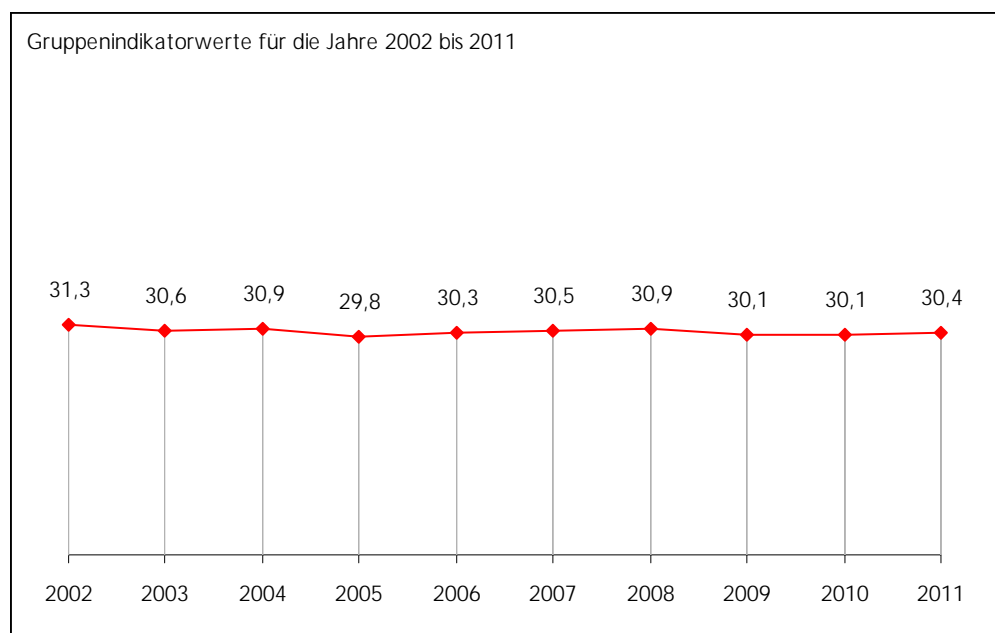
Tabelle 3. **Dauer der Erwerbslosigkeit** Der Indikator »Dauer der Erwerbslosigkeit« zeigt für Frauen eine Verringerung des Anteils an Erwerbslosigkeitsepisoden mit kurzer Dauer, während für Männer ein gegenteiliger Trend sichtbar ist; dadurch vergrößert sich die Differenz zwischen den Geschlechtern.

Grafik 3  
**Erwerbschancen im Tourismus: Ungleichstellung nimmt langfristig leicht ab**  
Entwicklung des Unterschieds in den Erwerbschancen zwischen Frauen und Männern

Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Chancen auf Erwerbsbeteiligung. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

Seit 2002 verläuft die Entwicklung des Gruppenindicators in Richtung des Gleichstellungszieles.

Weiterführende Informationen in den Tabellen 1 bis 4.



### 3 Beschäftigung

#### *Sechs Basisindikatoren zur Beschäftigung von Männern und Frauen*

Die Beschäftigungsaussichten von Frauen und Männern werden mithilfe von sechs Basisindikatoren untersucht. Die zugrunde liegenden Quoten beantworten folgende Fragen:

- Wie viele der erwerbsbeteiligten Frauen und Männer – sind jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigt, – sind überwiegend in das Beschäftigungssystem integriert?
- Beenden mehr Frauen oder mehr Männer Beschäftigungsverhältnisse, die länger als ein Jahr gedauert haben? (jeweils bei Vollzeitarbeit und bei Teilzeitarbeit)
- Zu welchem Anteil gelingt es Personen, nach der Beendigung einer Beschäftigung bruchlos in eine neue Beschäftigung zu wechseln? (Anteil der Direktwechsel)
- Zu welchem Anteil sind Personen bei der Beendigung einer Beschäftigung veranlasst, (temporär) aus dem Erwerbssystem auszusteigen?

Tabelle 5

#### *Beherbergung; Gastronomie: Männer- und Frauenquoten ähnlich*

Sämtliche Beschäftigungsindikatoren verlaufen auf sehr niedrigem Niveau. Dies ist ein Indiz dafür, dass die Männer- und Frauenquoten eng beieinander liegen: Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen sind äußerst gering.

Tabelle 6

#### *Ungleichstellungsdynamik in Hinblick auf »Volle Integration«*

Während es Männern von 2002 bis 2011 gelungen ist, den Anteil an »voll Integrierten« zu erhöhen, hat sich der entsprechende Prozentsatz der Frauen reduziert – der Männer/Frauen-Abstand wurde dadurch vergrößert.

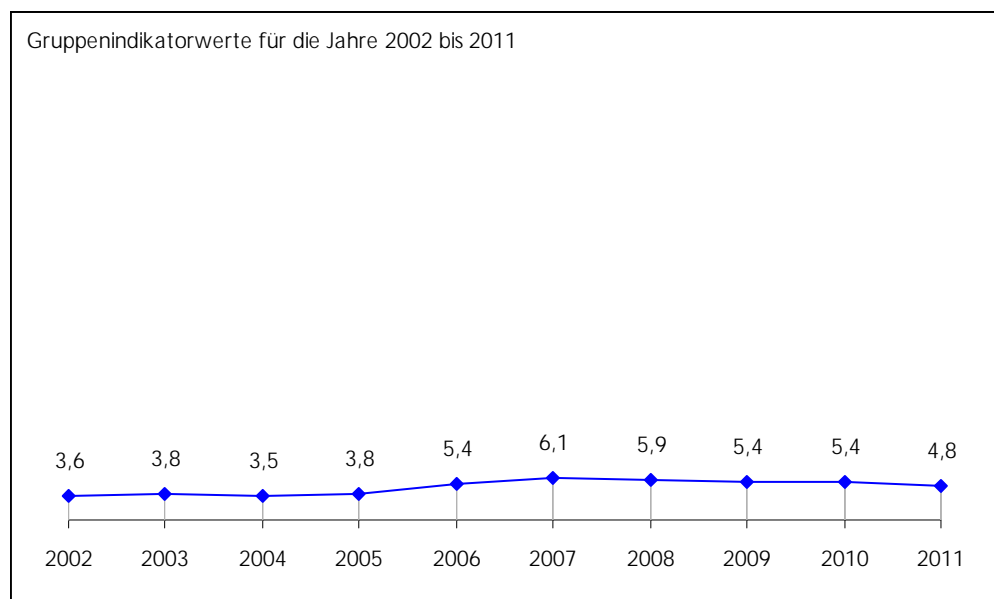
Grafik 4

#### *Beschäftigung: geschlechtsspezifische Unterschiede gering, aber zunehmend* Entwicklung des Unterschieds in der Beschäftigung zwischen Frauen und Männern

Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Positionierung im Beschäftigungssystem. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

Seit 2002 verläuft die Entwicklung des Gruppenindicators gegen die Richtung des Gleichstellungszieles.

Weiterführende Informationen in den Tabellen 5 bis 11.



#### 4 Arbeitslosigkeit

*Vier Basisindikatoren messen geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich Arbeitslosigkeit*

Die mit Arbeitslosigkeit verbundenen Risiken werden durch vier Indikatoren ermittelt, die folgende Fragen beantworten:

- Ist das Risiko, im Laufe eines Jahres von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, für Frauen oder für Männer größer?
- Sind mehr Frauen oder mehr Männer öfter als einmal im Jahr von Arbeitslosigkeit betroffen?
- Wie häufig dauert eine Arbeitslosigkeitsepisode länger als sechs Monate? (Anteil an allen beendeten Episoden)
- Wie viele der von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen und Männer sind im Laufe eines Jahres insgesamt mehr als sechs Monate arbeitslos? (Anteil an allen Betroffenen eines Jahres)

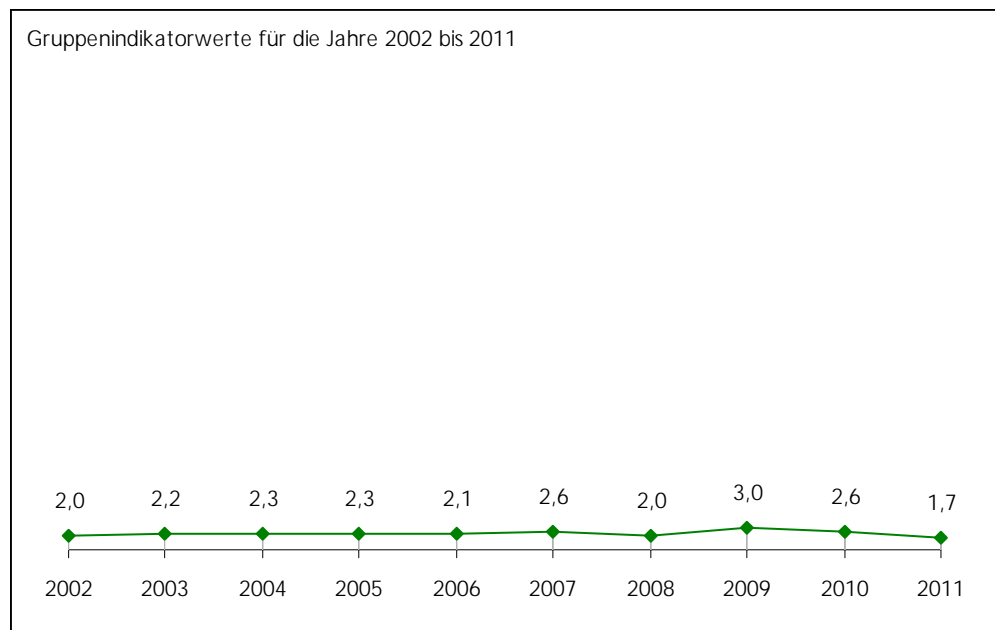
Tabelle 12.	<i>Konvergenz des Gruppenindicators in der Branche »Beherbergung; Gastronomie«</i>	Von 2002 bis 2011 hat sich das Arbeitsleistungsprofil von Männern und Frauen angeglichen; die Ungleichstellung konnte reduziert werden. Infolge der Wirtschaftskrise des Jahres 2009 kam es temporär allerdings zu einem Anstieg der Ungleichstellung.
Tabelle 13.	<i>Betroffenheit von Arbeitslosigkeit</i>	Wenn es um die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit geht, zeigen sich kaum Diskrepanzen zwischen Frauen und Männern der Branche »Beherbergung; Gastronomie«.
Tabelle 15.	<i>Dauer einzelner Arbeitslosigkeits-episoden</i>	Im Tourismus tätigen und von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen ist es seit 2002 besser gelungen als Männern, die Dauer ihrer Vormerkperioden zu kürzen.

Grafik 5  
**Arbeitslosigkeit: Männer-Frauen-Unterschiede seit 2002 reduziert**  
Entwicklung des Unterschieds in der Arbeitslosigkeit zwischen Frauen und Männern

Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern im Bereich der Arbeitslosigkeit. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

Seit 2000 entwickelt sich der Gruppenindikator in Richtung des Gleichstellungszieles.

Weiterführende Informationen in den Tabellen 12 bis 16.



5

**Erwerbseinkommen**

**Sieben Basisindikatoren** Sieben Indikatoren stellen die unterschiedlichen Verdienstchancen von Frauen und Männern dar. Die Quoten zur Berechnung des Indikatorwertes zeigen, wie groß der Anteil jener Personen ist, deren Einkommen bei Vollzeitbeschäftigung über einem »charakteristischen« Einkommenswert (dem dritten Quartil der Einkommen von Frauen und Männern) liegt; und zwar für:

- das Jahreseinkommen bei jahresdurchgängiger Beschäftigung,
- den Monatsverdienst (jeweils im Alter von 20, 35 und 50 Jahren) in der sozialrechtlichen Stellung
  - »Arbeiter/-in«
  - »Angestellte«.

Tabellen 17 bis 24.

**Einkommensunterschied steigt mit dem Alter...**

Schon für den Altersjahrgang der 20-Jährigen zeigt sich ein prägnanter Unterschied bei den Monatseinkommen von Frauen und Männern, der ab der Altersgruppe der 35-Jährigen sprunghaft ansteigt.

Tabelle 21.

**... aber verringert sich über den Beobachtungszeitraum**

Im Zeitraum 2002 bis 2011 konnte der Einkommensunterschied in der Branche »Beherbergung; Gastronomie« für alle Altersgruppen reduziert werden. Lediglich die Kohorte der 50-jährigen Arbeiter-/innen zeigt einen abweichenden Trend: Diese Gruppe verzeichnet eine weitere Zunahme der Einkommensungleichheit.

Grafik 6

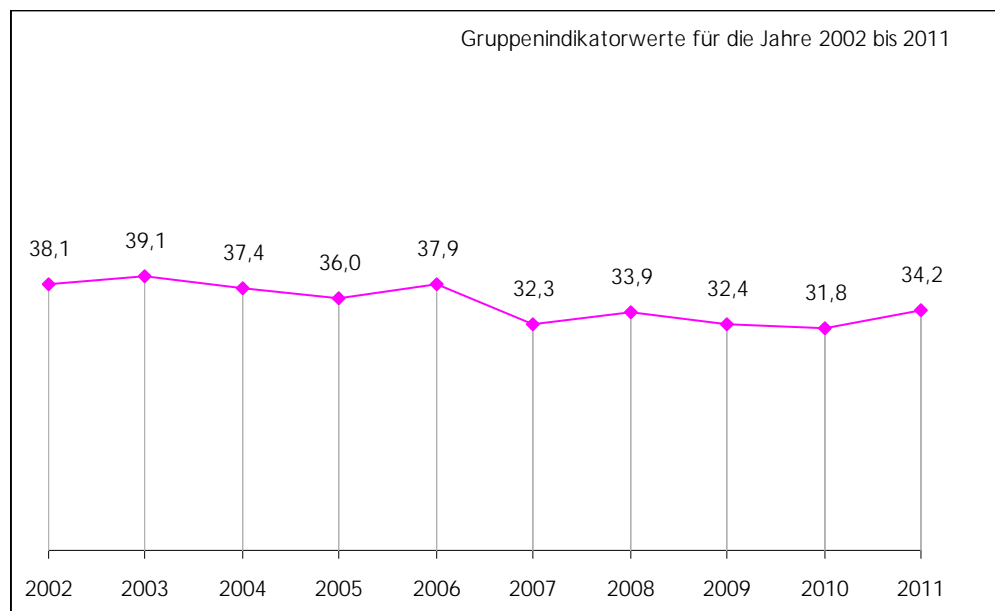
**Einkommensungleichheit verringert sich im Beobachtungszeitraum**

Entwicklung des Unterschieds im Einkommen von Frauen und Männern

Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Einkommen. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

Seit 2002 entwickelt sich der Gruppenindikator in Richtung des Gleichstellungszieles.

Weiterführende Informationen in den Tabellen 17 bis 24.



## *Tabellen*

---

Tabelle 1

**Beherbergung und Gastronomie: Gruppenindikator »Erwerbschancen«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	<i>Summe Basisindikatoren<sup>1</sup></i>	<i>Gruppenindikator<sup>2</sup></i>	<i>Komponente des Syndex<sup>3</sup></i>
2002	94,0	31,3	4,7
2003	91,7	30,6	4,6
2004	92,7	30,9	4,6
2005	89,5	29,8	4,5
2006	90,8	30,3	4,5
2007	91,6	30,5	4,6
2008	92,7	30,9	4,6
2009	90,4	30,1	4,5
2010	90,3	30,1	4,5
2011	91,1	30,4	4,6

<sup>1</sup> Basisindikatoren »Beteiligung am Erwerbsleben«, »Kürzer andauernde Episoden an Erwerbslosigkeit«, »Teilhabe an der Elternkarenz« (Tabellen 2 bis 4).

<sup>2</sup> Der Indikatorwert ist der Mittelwert der drei dem Gruppenindikator zugrundeliegenden Basisindikatoren. Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Chancen auf Erwerbsbeteiligung.

<sup>3</sup> Die Komponente »Erwerbsbeteiligung« hat ein Indikatorgewicht von 15%.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Daten: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 2

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Beteiligung am Erwerbsleben«**Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>1</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote</i> <sup>2</sup>	<i>Männerquote</i> <sup>2</sup>	<i>Indikatorwert</i> <sup>1</sup>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	100,0%	100,0%	0,0	–	–
2003	100,0%	100,0%	0,0	+0,0	+0,0
2004	100,0%	100,0%	0,0	+0,0	+0,0
2005	100,0%	100,0%	0,0	+0,0	+0,0
2006	100,0%	100,0%	0,0	+0,0	+0,0
2007	100,0%	100,0%	0,0	+0,0	+0,0
2008	100,0%	100,0%	0,0	+0,0	+0,0
2009	100,0%	100,0%	0,0	+0,0	+0,0
2010	100,0%	100,0%	0,0	+0,0	+0,0
2011	100,0%	100,0%	0,0	+0,0	+0,0

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Welcher Anteil von Frauen und Männern im erwerbsfähigen Alter beteiligt sich im Laufe eines Jahres (wenn auch nur temporär) am Erwerbssystem?

<sup>1</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Ausmaßes an Erwerbsbeteiligung. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. (Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>2</sup> Frauenquote: Anteil der Frauen, die im Laufe eines Jahres zumindest eine Zeit lang standard-, geringfügig oder selbstständig beschäftigt oder arbeitslos waren, an der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Männerquote analog.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 3

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Kürzer andauernde Episoden an Erwerbslosigkeit«**Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote</i> <sup>3</sup>	<i>Männerquote</i> <sup>3</sup>	<i>Indikatorwert</i> <sup>2</sup>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	89,4%	90,5%	0,6	–	–
2003	86,6%	86,6%	0,0	–0,6	–0,6
2004	85,2%	86,1%	0,5	+0,5	–0,0
2005	88,6%	90,7%	1,1	+0,6	+0,5
2006	88,8%	92,5%	2,0	+0,9	+1,5
2007	87,6%	92,5%	2,7	+0,7	+2,2
2008	88,4%	92,7%	2,4	–0,3	+1,8
2009	88,5%	93,7%	2,9	+0,5	+2,3
2010	86,9%	93,1%	3,4	+0,5	+2,8
2011	86,2%	92,1%	3,3	–0,1	+2,7

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Welcher Anteil von Frauen und Männern beendet eine Erwerbslosigkeit bevor diese länger als 6 Monate dauert?

<sup>1</sup> Dazu zählen folgende Potenzialpositionen: Elternkarenz, Erwerbspension, Fortbildung, (Unfall-) Rente, Hinterbliebenenpension, freiwillige Weiterversicherung, sonstige dokumentierte erwerbsferne Positionen, Kind, Ausbildung, Ruhestand, private Haushalte.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der

Dauer ihrer Erwerbslosigkeitsepisoden. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. (Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner

die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der innerhalb von sechs Monaten beendeten Erwerbslosigkeitsepisoden von Frauen an allen beendeten Erwerbslosigkeitsepisoden (von Frauen) in einem Beobachtungsjahr.

Männerquote analog.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Daten: Synthesis-Erwerb.



Tabelle 4

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Teilhabe an der Elternkarenz«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>1</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>2</sup></i>	<i>Männerquote<sup>2</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>1</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	5,8%	0,2%	93,4	–	–
2003	7,4%	0,3%	91,7	–1,7	–1,7
2004	7,3%	0,3%	92,1	+0,4	–1,2
2005	7,3%	0,5%	88,3	–3,8	–5,1
2006	7,2%	0,4%	88,7	+0,4	–4,6
2007	7,3%	0,4%	88,8	+0,1	–4,6
2008	7,5%	0,4%	90,3	+1,5	–3,1
2009	7,5%	0,5%	87,5	–2,8	–5,9
2010	6,5%	0,5%	86,8	–0,7	–6,6
2011	7,0%	0,5%	87,8	+0,9	–5,6

*Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Welcher Anteil von erwerbsaktiven Frauen und Männern (der Altersgruppe »20 bis 39 Jahre«), beteiligt sich im Laufe eines Beobachtungsjahres an der Elternkarenz?*

<sup>1</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Beteiligung an der Elternkarenz. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. (Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des

Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>2</sup> Frauenquote: Anteil der Frauen der Altersgruppe »20 bis 39 Jahre«, die im Laufe eines Beobachtungsjahres (zumindest eine Zeitanzahl) in Elternkarenz waren, an allen erwerbsaktiven Frauen dieser Altersgruppe. Männerquote analog.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 5

**Beherbergung und Gastronomie: Gruppenindikator »Beschäftigung«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	<i>Summe Basisindikatoren<sup>1</sup></i>	<i>Gruppenindikator<sup>2</sup></i>	<i>Komponente des Syndex<sup>3</sup></i>
2002	21,7	3,6	1,1
2003	22,5	3,8	1,1
2004	20,8	3,5	1,0
2005	23,1	3,8	1,2
2006	32,4	5,4	1,6
2007	36,4	6,1	1,8
2008	35,5	5,9	1,8
2009	32,6	5,4	1,6
2010	32,7	5,4	1,6
2011	29,1	4,8	1,5

<sup>1</sup> Basisindikatoren »Volle Integration in das Beschäftigungssystem«, »Überwiegende Integration in das Beschäftigungssystem«, »Länger andauernde Vollzeitbeschäftigung«, »Länger andauernde Teilzeitbeschäftigung«, »Bruchloser Übergang von einem Beschäftigungsverhältnis in ein nächstes«, »(Vorübergehender) Ausstieg aus dem Arbeitsmarkt« (Tabellen 6 bis 11).

<sup>2</sup> Der Indikatorwert ist der Mittelwert der sechs dem Gruppenindikator zugrundeliegenden Basisindikatoren. Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Beschäftigungschancen.

<sup>3</sup> Die Komponente »Beschäftigung« hat ein Indikatorgewicht von 30%.

Rohdaten: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Daten: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 6

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Volle Integration in das Beschäftigungssystem<sup>1</sup>«**  
 Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>3</sup></i>	<i>Männerquote<sup>3</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>2</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	26,6%	31,7%	8,7	–	–
2003	25,8%	31,4%	9,8	+1,1	+1,1
2004	26,2%	31,6%	9,3	–0,5	+0,6
2005	26,0%	31,4%	9,4	+0,1	+0,7
2006	26,6%	32,5%	10,0	+0,6	+1,3
2007	25,7%	34,2%	14,3	+4,3	+5,6
2008	26,6%	35,5%	14,4	+0,1	+5,7
2009	25,2%	33,4%	13,9	–0,5	+5,2
2010	29,8%	39,4%	13,9	+0,0	+5,2
2011	25,9%	34,3%	14,0	+0,1	+5,3

*Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Welcher Anteil von erwerbsaktiven Frauen und Männern ist jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigt?*

<sup>1</sup> Voll integriert sind Personen, die ihr Jahresarbeitszeitpotenzial zu 100% in Form von unselbstständiger oder selbstständiger Beschäftigung nutzen.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Ausmaßes, in dem sie vollständig integriert sind. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der voll integrierten Frauen an allen erwerbsaktiven Frauen innerhalb eines Beobachtungsjahres.  
 Männerquote analog.

Rohdaten:  
 Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
 Datenbasis:  
 Synthesis-Erwerb.

Tabelle 7

**Beherbergung und Gastronomie:****Basisindikator »Überwiegende Integration in das Beschäftigungssystem<sup>1</sup>«**Entwicklung des Unterschiedes Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>3</sup></i>	<i>Männerquote<sup>3</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>2</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	33,3%	33,2%	0,0	–	–
2003	34,3%	33,9%	0,6	+0,5	+0,5
2004	34,4%	33,7%	0,9	+0,3	+0,9
2005	35,0%	34,0%	1,4	+0,5	+1,4
2006	35,1%	34,0%	1,5	+0,1	+1,4
2007	35,3%	33,4%	2,8	+1,4	+2,8
2008	34,7%	32,3%	3,6	+0,7	+3,5
2009	34,7%	32,6%	3,2	–0,4	+3,1
2010	31,4%	27,8%	6,1	+2,9	+6,1
2011	32,7%	30,5%	3,5	–2,6	+3,5

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Welcher Anteil von erwerbsaktiven Frauen und Männern ist überwiegend in das Beschäftigungssystem integriert?

<sup>1</sup> Überwiegend integriert sind Personen, die ihr Jahresarbeitszeitpotenzial zu 50 bis 99% in Form von un-selbstständiger oder selbstständiger Beschäftigung nutzen.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Ausmaßes, in dem sie überwiegend integriert sind.

Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. (Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der überwiegend integrierten Frauen an allen erwerbsaktiven Frauen innerhalb eines Beobachtungsjahres. Männerquote analog.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 8

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Länger andauernde Vollzeitbeschäftigung<sup>1</sup>«**  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>3</sup></i>	<i>Männerquote<sup>3</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>2</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	8,5%	8,0%	2,8	–	–
2003	8,6%	8,4%	1,3	–1,5	–1,5
2004	8,6%	8,6%	0,0	–1,3	–2,8
2005	8,1%	8,2%	0,8	+0,8	–2,1
2006	8,7%	8,5%	1,1	+0,3	–1,7
2007	8,2%	8,4%	1,1	–0,0	–1,7
2008	8,8%	8,9%	0,3	–0,8	–2,5
2009	8,6%	8,8%	1,2	+0,9	–1,6
2010	7,3%	7,4%	0,3	–0,9	–2,5
2011	7,0%	7,4%	2,4	+2,1	–0,4

*Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil der Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse von Frauen und Männern, die bei ihrer Beendigung länger als ein Jahr gedauert haben?*

<sup>1</sup> Als Vollzeitbeschäftigungsverhältnis wird ein Beschäftigungsverhältnis im Umfang von 35 Wochenstunden und mehr bezeichnet.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Dauer durchgängiger Vollzeitbeschäftigung. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der Beschäftigungsverhältnisse von Frauen, die länger als 12 Monate gedauert haben, an allen innerhalb eines Beobachtungsjahres beendeten Beschäftigungsverhältnissen von Frauen. Männerquote analog.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 9

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Länger andauernde Teilzeitbeschäftigung<sup>1</sup>«**  
Entwicklung des Unterschiedes Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>3</sup></i>	<i>Männerquote<sup>3</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>2</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	9,7%	9,5%	1,0	–	–
2003	9,7%	10,0%	1,5	+0,5	+0,5
2004	10,0%	10,3%	1,2	–0,3	+0,2
2005	9,5%	9,6%	0,6	–0,6	–0,4
2006	9,4%	10,2%	4,2	+3,6	+3,2
2007	9,0%	9,7%	3,3	–0,9	+2,3
2008	9,2%	9,9%	3,5	+0,2	+2,5
2009	8,9%	9,5%	3,1	–0,4	+2,1
2010	9,4%	9,1%	1,6	–1,5	+0,6
2011	10,0%	10,0%	0,1	–1,5	–0,9

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse von Frauen und Männern, die bei ihrer Beendigung länger als ein Jahr gedauert haben?

<sup>1</sup> Als Teilzeitbeschäftigungsverhältnis wird ein Beschäftigungsverhältnis mit einem Umfang von weniger als 35 Wochenstunden bezeichnet.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Dauer durchgängiger Teilzeitbeschäftigung. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der Beschäftigungsverhältnisse von Frauen, die länger als 12 Monate gedauert haben, an allen innerhalb eines Beobachtungsjahres beendeten Beschäftigungsverhältnissen von Frauen.

Männerquote analog.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 10

**Beherbergung und Gastronomie:****Basisindikator »Bruchloser Übergang von einem Beschäftigungsverhältnis in ein nächstes<sup>1</sup>«**Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>3</sup></i>	<i>Männerquote<sup>3</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>2</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	13,6%	16,2%	8,8	–	–
2003	13,7%	16,4%	9,0	+0,2	+0,2
2004	13,3%	16,0%	9,2	+0,2	+0,4
2005	13,4%	16,4%	9,9	+0,7	+1,1
2006	13,8%	18,2%	13,7	+3,8	+4,9
2007	14,1%	18,3%	12,9	–0,8	+4,1
2008	14,5%	18,5%	12,1	–0,8	+3,3
2009	13,1%	16,1%	10,3	–1,8	+1,4
2010	13,3%	16,4%	10,4	+0,2	+1,6
2011	13,8%	16,5%	8,9	–1,5	+0,1

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: *Wie groß ist der Anteil von Frauen und Männern, denen es gelingt, nach der Beendigung einer Standardbeschäftigung bruchlos in eine neue Standardbeschäftigung zu wechseln?*

<sup>1</sup> Direkte Übertritte (Direktwechsel) von einem Standardbeschäftigungsverhältnis in ein nächstes innerhalb von 28 Tagen.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Ausmaßes an Direktwechseln. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der Direktwechsel von Frauen an allen Beendigungen von Standardbeschäftigungen (von Frauen) innerhalb eines Beobachtungsjahres.

Männerquote analog.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 11

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »(Vorübergehender) Ausstieg aus dem Erwerbssystem«**Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>1</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>2</sup></i>	<i>Männerquote<sup>2</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>1</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	49,0%	49,2%	0,3	–	–
2003	49,4%	49,0%	0,4	+0,1	+0,1
2004	49,7%	49,5%	0,2	–0,2	–0,1
2005	50,3%	49,3%	1,0	+0,8	+0,7
2006	50,4%	48,6%	1,9	+0,9	+1,6
2007	50,7%	48,8%	2,0	+0,1	+1,7
2008	50,1%	48,5%	1,6	–0,4	+1,4
2009	50,8%	49,9%	0,9	–0,7	+0,6
2010	49,9%	49,6%	0,3	–0,6	+0,0
2011	49,3%	49,2%	0,1	–0,2	–0,2

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von Frauen und Männern, die sich nach Beendigung einer Standardbeschäftigung veranlasst sehen, zumindest vorübergehend aus dem Erwerbssystem auszusteigen?

<sup>1</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Ausmaßes an Ausstiegen aus dem Erwerbssystem. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>2</sup> Frauenquote: Anteil der Übertritte von Standardbeschäftigung in Erwerbslosigkeit von Frauen an allen Beendigungen von Standardbeschäftigung (Frauen) innerhalb eines Beobachtungsjahres. Männerquote analog.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.



Tabelle 12

**Beherbergung und Gastronomie: Gruppenindikator »Arbeitslosigkeit«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	<i>Summe Basisindikatoren<sup>1</sup></i>	<i>Gruppenindikator<sup>2</sup></i>	<i>Komponente des Syndex<sup>3</sup></i>
2002	8,0	2,0	0,4
2003	8,9	2,2	0,4
2004	9,2	2,3	0,5
2005	9,1	2,3	0,5
2006	8,4	2,1	0,4
2007	10,3	2,6	0,5
2008	8,2	2,0	0,4
2009	11,9	3,0	0,6
2010	10,2	2,6	0,5
2011	7,0	1,7	0,3

<sup>1</sup> Basisindikatoren »Betroffenheit Arbeitslosigkeit«, »Wiederholte Arbeitslosigkeit innerhalb eines Jahres«, »Länger andauernde Arbeitslosigkeitsepisoden«, »Mehr als die Hälfte des Jahres arbeitslos« (Tabellen 13 bis 16).

<sup>2</sup> Der Indikatorwert ist der Mittelwert der vier dem Gruppenindikator zugrundeliegenden Basisindikatoren. Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Arbeitsloskeitsrisiken.

<sup>3</sup> Die Komponente »Arbeitslosigkeit« hat ein Indikatorgewicht von 20%.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 13

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Betroffenheit Arbeitslosigkeit<sup>1</sup>«**Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>3</sup></i>	<i>Männerquote<sup>3</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>2</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	36,5%	36,6%	0,1	–	–
2003	36,8%	37,1%	0,5	+0,5	+0,5
2004	36,8%	36,7%	0,2	–0,3	+0,1
2005	37,0%	37,0%	0,1	–0,1	–0,0
2006	36,6%	36,2%	0,5	+0,5	+0,4
2007	35,8%	35,5%	0,4	–0,1	+0,4
2008	34,7%	34,5%	0,4	–0,0	+0,3
2009	35,3%	36,3%	1,3	+0,9	+1,2
2010	35,1%	35,7%	0,9	–0,4	+0,8
2011	34,1%	34,2%	0,1	–0,8	+0,0

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil erwerbsaktiver Frauen und Männer (im erwerbsfähigen Alter), die im Laufe eines Jahres von Arbeitslosigkeit betroffen sind?

<sup>1</sup> Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Risikos, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der innerhalb eines Beobachtungsjahres von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen an allen erwerbsaktiven Frauen im erwerbsfähigen Alter. Männerquote analog.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb

Tabelle 14

**Beherbergung und Gastronomie:**

**Basisindikator »Wiederholte Arbeitslosigkeit<sup>1</sup> innerhalb eines Jahres«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<b>Frauenquote<sup>3</sup></b>	<b>Männerquote<sup>3</sup></b>	<b>Indikatorwert<sup>2</sup></b>	<b>Veränderung zum Vorjahr</b>	<b>Veränderung seit 2002</b>
2002	38,6%	38,6%	0,1	–	–
2003	38,0%	37,8%	0,2	+0,1	+0,1
2004	38,3%	38,2%	0,0	–0,2	–0,1
2005	38,2%	37,7%	0,6	+0,5	+0,5
2006	37,3%	37,7%	0,6	–0,0	+0,5
2007	37,3%	38,1%	1,1	+0,5	+1,0
2008	37,7%	38,7%	1,2	+0,1	+1,1
2009	36,3%	36,6%	0,5	–0,7	+0,3
2010	22,2%	23,6%	3,0	+2,5	+2,9
2011	36,8%	37,7%	1,1	–1,8	+1,0

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von Frauen und Männern, die mehrmals im Jahr (mit einer Unterbrechung von mindestens 62 Tagen) beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos, lehrstellensuchend oder »in Schulung« gemeldet sind, an allen arbeitslosen Frauen bzw. Männern?

<sup>1</sup> Beim Indikator »wiederholte Arbeitslosigkeit« wird die »Geschäftsfalllogik« angewandt: eine AMS-Episode wird erst dann wieder als neu gezählt, wenn 62 Tage lang keiner der drei Codes »AL«, »SC« oder »LS« aufgetreten ist.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Risikos, wiederholt von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der Frauen, die innerhalb eines Beobachtungsjahres mehrmals (mit einer Unterbrechung von mindestens 62 Tagen) beim AMS als »AL«, »SC« oder »LS« registriert sind, an allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen. Männerquote analog.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb

Tabelle 15

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Länger andauernde Arbeitslosigkeitsepisoden<sup>1</sup>«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<b>Frauenquote<sup>3</sup></b>	<b>Männerquote<sup>3</sup></b>	<b>Indikatorwert<sup>2</sup></b>	<b>Veränderung zum Vorjahr</b>	<b>Veränderung seit 2002</b>
2002	4,0%	3,6%	4,7	–	–
2003	3,0%	2,9%	1,7	–3,0	–3,0
2004	4,9%	4,6%	3,4	+1,7	–1,3
2005	5,1%	4,7%	4,2	+0,8	–0,5
2006	3,3%	3,4%	0,8	–3,4	–3,9
2007	2,6%	2,9%	4,3	+3,5	–0,4
2008	2,3%	2,3%	0,8	–3,5	–3,9
2009	2,9%	3,0%	2,1	+1,3	–2,6
2010	3,0%	3,0%	0,5	–1,6	–4,2
2011	2,6%	2,5%	1,9	+1,4	–2,8

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von Arbeitslosigkeitsepisoden von Frauen und Männern, die länger als sechs Monate gedauert haben?

<sup>1</sup> Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der Arbeitslosigkeitsepisoden von Frauen, die länger als 6 Monate gedauert haben, an allen abgeschlossenen Arbeitslosigkeitsepisoden von Frauen innerhalb eines Beobachtungsjahres. Männerquote analog.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb

Tabelle 16

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Mehr als die Hälfte des Jahres arbeitslos<sup>1</sup>«**Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>3</sup></i>	<i>Männerquote<sup>3</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>2</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	10,9%	11,6%	3,1	–	–
2003	10,6%	12,0%	6,5	+3,4	+3,4
2004	11,3%	12,6%	5,6	–0,9	+2,5
2005	12,2%	13,3%	4,3	–1,3	+1,2
2006	10,3%	11,7%	6,5	+2,2	+3,4
2007	10,0%	10,9%	4,5	–2,0	+1,4
2008	9,4%	10,5%	5,7	+1,3	+2,7
2009	11,8%	13,8%	8,0	+2,3	+4,9
2010	10,7%	12,0%	5,8	–2,2	+2,8
2011	11,1%	11,9%	3,8	–2,1	+0,7

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Welcher Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen und Männer ist im Laufe eines Jahres insgesamt mehr als sechs Monate arbeitslos?

<sup>1</sup> Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der »Gesamtdauer« von Arbeitslosigkeit. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. (In der Gesamtdauer sind die Dauern einer oder mehrerer

Arbeitslosigkeitsepisoden einer Person innerhalb eines Beobachtungsjahres aufsummiert.)

Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz

der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der Frauen, die innerhalb eines Beobachtungsjahres insgesamt mehr als 6 Monate als arbeitslos vorgemerkt waren, an allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen. Männerquote analog.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb

Tabelle 17

**Beherbergung und Gastronomie: Gruppenindikator »Beschäftigungseinkommen«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	<i>Summe Basisindikatoren<sup>1</sup></i>	<i>Gruppenindikator<sup>2</sup></i>	<i>Komponente des Syndex<sup>3</sup></i>
2002	266,8	38,1	13,3
2003	273,5	39,1	13,7
2004	262,0	37,4	13,1
2005	251,8	36,0	12,6
2006	265,4	37,9	13,3
2007	226,4	32,3	11,3
2008	237,5	33,9	11,9
2009	226,9	32,4	11,3
2010	222,8	31,8	11,1
2011	239,1	34,2	12,0

<sup>1</sup> Basisindikatoren »Rechnerisches Jahresbeschäftigungseinkommen im oberen Segment«, »Monatsverdienste der 20-jährigen Arbeiter/innen«, »Monatsverdienste der 35-jährigen Arbeiter/innen«, »Monatsverdienste der 50-jährigen Arbeiter/innen«, »Monatsverdienste der 20-jährigen Angestellten«, »Monatsverdienste der 35-jährigen Angestellten«,

»Monatsverdienste der 50-jährigen Angestellten« (Tabellen 18 bis 24).

<sup>2</sup> Der Indikatorwert ist der Mittelwert der sieben dem Gruppenindikator zugrundeliegenden Basisindikatoren. Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Beschäftigungseinkommens.

<sup>3</sup> Die Komponente »Beschäftigungseinkommen« hat ein Indikatorgewicht von 35%.

Rohdaten: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Daten: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 18

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Rechnerisches Jahresbeschäftigungseinkommen<sup>1</sup> im oberen Segment (Vollzeitbeschäftigung)«**Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<b>Frauenquote<sup>3</sup></b>	<b>Männerquote<sup>3</sup></b>	<b>Indikatorwert<sup>2</sup></b>	<b>Veränderung zum Vorjahr</b>	<b>Veränderung seit 2002</b>
2002	16,2%	36,7%	38,9	–	–
2003	16,3%	36,2%	37,8	–1,1	–1,1
2004	16,4%	36,0%	37,5	–0,4	–1,5
2005	16,6%	35,7%	36,6	–0,8	–2,3
2006	16,4%	35,7%	37,1	+0,5	–1,8
2007	17,1%	34,1%	33,3	–3,8	–5,6
2008	17,1%	34,0%	32,9	–0,4	–6,0
2009	17,3%	33,7%	32,2	–0,8	–6,7
2010	17,4%	33,5%	31,6	–0,6	–7,3
2011	17,7%	33,1%	30,3	–1,3	–8,6

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von Frauen und Männern, deren Einkommen aus jahresdurchgängiger Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Jahresbeschäftigungseinkommens liegt?

<sup>1</sup> Das Jahresbeschäftigungseinkommen ist das innerhalb eines Jahres erzielte Einkommen einer jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigten Person.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Jahresbeschäftigungseinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der

Unterschied. (Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen). Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. (Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für

Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der Frauen, deren Jahresbeschäftigungseinkommen über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser

Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des Jahresbeschäftigungseinkommens aller Personen).

Männerquote analog.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

Tabelle 19

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Monatsverdienste<sup>1</sup> bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommensegment der Kohorte der 20-jährigen Arbeiter/-innen«**Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>3</sup></i>	<i>Männerquote<sup>3</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>2</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	19,3%	35,4%	29,4	–	–
2003	19,0%	34,9%	29,5	+0,1	+0,1
2004	20,8%	32,2%	21,6	–7,9	–7,8
2005	20,7%	32,4%	21,9	+0,3	–7,5
2006	19,6%	33,5%	26,2	+4,3	–3,2
2007	21,0%	30,6%	18,5	–7,7	–10,9
2008	21,1%	29,9%	17,1	–1,4	–12,3
2009	20,7%	30,5%	19,3	+2,2	–10,1
2010	21,5%	29,4%	15,4	–3,9	–14,0
2011	20,0%	31,0%	21,6	+6,2	–7,8

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von 20-jährigen Arbeiter/-innen (Frauen und Männer), deren Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monateinkommens liegt?

<sup>1</sup> Standardisiertes Bruttomonatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung (inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »19 bis 21 Jahre«.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Monateinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der Arbeiterinnen der Altersgruppe »19 bis 21 Jahre«, deren standardisiertes Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardisierten

Monatseinkommens aller Personen in der Kohorte der 20-jährigen Arbeiter/-innen).

Männerquote analog.  
Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.



Tabelle 20

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Monatsverdienste<sup>1</sup> bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommensegment der Kohorte der 35-jährigen Arbeiter/-innen«**Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>3</sup></i>	<i>Männerquote<sup>3</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>2</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	10,9%	39,4%	56,5	–	–
2003	11,2%	38,9%	55,2	–1,3	–1,3
2004	10,9%	38,8%	56,0	+0,8	–0,5
2005	11,5%	38,1%	53,6	–2,4	–2,9
2006	11,3%	38,1%	54,2	+0,6	–2,3
2007	12,9%	35,9%	47,1	–7,0	–9,4
2008	12,0%	35,7%	49,7	+2,6	–6,8
2009	12,1%	34,3%	47,7	–2,1	–8,9
2010	13,2%	33,7%	43,6	–4,1	–12,9
2011	12,5%	33,8%	46,0	+2,4	–10,5

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von 35-jährigen Arbeiter/-innen (Frauen und Männer), deren Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monateinkommens liegt?

<sup>1</sup> Standardisiertes Bruttomonatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung (inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »34 bis 36 Jahre«.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Monateinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der Arbeiterinnen der Altersgruppe »34 bis 36 Jahre«, deren standardisiertes Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardisierten

Monateinkommens aller Personen in der Kohorte der 35-jährigen Arbeiter/-innen).

Männerquote analog.  
Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 21

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Monatsverdienste<sup>1</sup> bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommensegment der Kohorte der 50-jährigen Arbeiter/-innen«**Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>3</sup></i>	<i>Männerquote<sup>3</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>2</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	18,3%	38,6%	35,7	–	–
2003	17,6%	40,5%	39,4	+3,7	+3,7
2004	16,9%	41,5%	42,2	+2,8	+6,5
2005	16,6%	42,4%	43,7	+1,5	+8,0
2006	16,0%	42,1%	44,9	+1,2	+9,2
2007	16,1%	39,7%	42,3	–2,6	+6,6
2008	15,8%	40,0%	43,3	+1,0	+7,6
2009	15,3%	39,8%	44,5	+1,2	+8,8
2010	15,7%	39,7%	43,3	–1,2	+7,6
2011	15,2%	40,6%	45,6	+2,2	+9,9

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von 50-jährigen Arbeiter/-innen (Frauen und Männer), deren Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monateinkommens liegt?

<sup>1</sup> Standardisiertes Bruttomonateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung (inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »49 bis 51 Jahre«.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Monateinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der Arbeiterinnen der Altersgruppe »49 bis 51 Jahre«, deren standardisiertes Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardisierten

Monateinkommens aller Personen in der Kohorte der 50-jährigen Arbeiter/-innen).

Männerquote analog.  
Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 22

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Monatsverdienste<sup>1</sup> bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommensegment der Kohorte der 20-jährigen Angestellten«**Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<b>Frauenquote<sup>3</sup></b>	<b>Männerquote<sup>3</sup></b>	<b>Indikatorwert<sup>2</sup></b>	<b>Veränderung zum Vorjahr</b>	<b>Veränderung seit 2002</b>
2002	23,2%	36,3%	22,0	–	–
2003	22,4%	40,8%	29,1	+7,0	+7,0
2004	22,6%	38,5%	25,9	–3,1	+3,9
2005	23,6%	34,4%	18,7	–7,2	–3,3
2006	22,7%	38,7%	26,2	+7,5	+4,2
2007	23,3%	33,7%	18,2	–8,0	–3,8
2008	23,2%	34,1%	19,0	+0,8	–3,0
2009	23,9%	30,4%	12,1	–6,9	–10,0
2010	23,9%	30,0%	11,3	–0,7	–10,7
2011	23,1%	34,0%	19,1	+7,8	–2,9

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von 20-jährigen Angestellten (Frauen und Männer), deren Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monatseinkommens liegt?

<sup>1</sup> Standardisiertes Bruttomonatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung (inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »19 bis 21 Jahre«.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Monatseinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der angestellten Frauen der Altersgruppe »19 bis 21 Jahre«, deren standardisiertes Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardi-

sierten Monatseinkommens aller Personen in der Kohorte der 20-jährigen Angestellten).

Männerquote analog.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

Tabelle 23

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Monatsverdienste<sup>1</sup> bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommensegment der Kohorte der 35-jährigen Angestellten«**Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>3</sup></i>	<i>Männerquote<sup>3</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>2</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	14,7%	36,2%	42,3	–	–
2003	14,9%	35,5%	41,0	–1,2	–1,2
2004	15,6%	34,8%	38,1	–3,0	–4,2
2005	16,3%	34,7%	36,1	–1,9	–6,1
2006	15,3%	36,2%	40,6	+4,5	–1,6
2007	16,6%	35,0%	35,6	–5,1	–6,7
2008	15,1%	36,1%	41,2	+5,6	–1,1
2009	16,4%	34,3%	35,2	–5,9	–7,0
2010	16,0%	34,9%	37,3	+2,0	–5,0
2011	16,6%	34,5%	35,0	–2,3	–7,3

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von 35-jährigen Angestellten (Frauen und Männer), deren Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monatseinkommens liegt?

<sup>1</sup> Standardisiertes Bruttomonatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung (inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »34 bis 36 Jahre«.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Monatseinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der angestellten Frauen der Altersgruppe »34 bis 36 Jahre«, deren standardisiertes Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardi-

sierten Monatseinkommens aller Personen in der Kohorte der 35-jährigen Angestellten).

Männerquote analog.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 24

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Monatsverdienste<sup>1</sup> bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommensegment der Kohorte der 50-jährigen Angestellten«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte<sup>2</sup> 2002–2011)

	<i>Frauenquote<sup>3</sup></i>	<i>Männerquote<sup>3</sup></i>	<i>Indikatorwert<sup>2</sup></i>	<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	<i>Veränderung seit 2002</i>
2002	15,4%	37,7%	41,9	–	–
2003	15,6%	37,7%	41,5	–0,4	–0,4
2004	16,1%	38,1%	40,7	–0,8	–1,2
2005	16,2%	38,7%	41,1	+0,4	–0,8
2006	16,9%	36,1%	36,2	–4,9	–5,7
2007	17,8%	34,0%	31,3	–4,9	–10,6
2008	17,2%	35,1%	34,2	+2,9	–7,7
2009	16,8%	35,8%	36,0	+1,7	–6,0
2010	15,7%	36,9%	40,3	+4,3	–1,7
2011	15,7%	37,9%	41,4	+1,2	–0,5

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von 50-jährigen Angestellten (Frauen und Männer), deren Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monatseinkommens liegt?

<sup>1</sup> Standardisiertes Bruttomonatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung (inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »49 bis 51 Jahre«.

<sup>2</sup> Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Monatseinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

<sup>3</sup> Frauenquote: Anteil der angestellten Frauen der Altersgruppe »49 bis 51 Jahre«, deren standardisiertes Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardi-

sierten Monatseinkommens aller Personen in der Kohorte der 50-jährigen Angestellten).

Männerquote analog.

Rohdaten:  
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.  
Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.

---

## *Anhang*

---

Tabelle 25	39
Tabelle 26	40
Tabelle 27	41
Begriffserläuterungen	42
Verzeichnis der Tabellen	49
Verzeichnis der Grafiken	53

Tabelle 25

**Beherbergung und Gastronomie: Die für die Berechnung der Einkommensindikatoren verwendeten Quartilswerte**

Die in Tabelle 18 bis Tabelle 24 zugrunde liegenden Quartilswerte (3. Quartil) in Euro

	<b>Jahresbeschäftigungseinkommen<sup>1</sup> im oberen Segment (Vollzeitbeschäftigung)</b>	<b>» Monatsverdienste<sup>2</sup> bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der... in Euro«</b>					
		<b>20-jährigen Arbeiter/-innen</b>	<b>35-jährigen Arbeiter/-innen</b>	<b>50-jährigen Arbeiter/-innen</b>	<b>20-jährigen Angestellten</b>	<b>35-jährigen Angestellten</b>	<b>50-jährigen Angestellten</b>
2002	23.131,-	1.541,-	1.812,-	1.749,-	1.627,-	2.816,-	3.093,-
2003	23.761,-	1.591,-	1.872,-	1.774,-	1.658,-	2.991,-	3.123,-
2004	23.970,-	1.618,-	1.891,-	1.806,-	1.698,-	2.970,-	3.153,-
2005	24.352,-	1.611,-	1.916,-	1.839,-	1.700,-	2.977,-	3.215,-
2006	24.761,-	1.643,-	1.943,-	1.880,-	1.738,-	3.055,-	3.312,-
2007	25.364,-	1.689,-	1.991,-	1.945,-	1.791,-	3.083,-	3.291,-
2008	26.283,-	1.743,-	2.038,-	2.000,-	1.846,-	3.170,-	3.217,-
2009	27.003,-	1.750,-	2.109,-	2.064,-	1.892,-	3.242,-	3.500,-
2010	26.324,-	1.743,-	2.064,-	2.014,-	1.853,-	3.246,-	3.508,-
2011	27.417,-	1.828,-	2.124,-	2.099,-	1.930,-	3.335,-	3.551,-

<sup>1</sup> Das Jahresbeschäftigungseinkommen ist das innerhalb eines Jahres erzielte Einkommen einer jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigten Person.

<sup>2</sup> Standardisiertes Bruttomonatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung (inklusive allfälliger Sonderzahlungen)

Rohdaten:  
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 26

**Beherbergung und Gastronomie: Einkommen der Frauen**

3. Quartil in Euro

	<i>Jahresbeschäftigungseinkommen<sup>1</sup> im oberen Segment (Vollzeitbeschäftigung)</i>	<i>»Monatsverdienste<sup>2</sup> bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der ... in Euro«</i>					
		<i>20-jährigen Arbeiterinnen</i>	<i>35-jährigen Arbeiterinnen</i>	<i>50-jährigen Arbeiterinnen</i>	<i>20-jährigen Angestellten</i>	<i>35-jährigen Angestellten</i>	<i>50-jährigen Angestellten</i>
2002	20.746,-	1.480,-	1.565,-	1.649,-	1.616,-	2.418,-	2.670,-
2003	21.341,-	1.527,-	1.620,-	1.670,-	1.636,-	2.545,-	2.657,-
2004	21.671,-	1.576,-	1.638,-	1.686,-	1.670,-	2.512,-	2.730,-
2005	22.032,-	1.570,-	1.673,-	1.707,-	1.678,-	2.581,-	2.767,-
2006	22.360,-	1.593,-	1.688,-	1.744,-	1.723,-	2.623,-	2.890,-
2007	23.214,-	1.648,-	1.750,-	1.800,-	1.775,-	2.763,-	2.920,-
2008	23.950,-	1.703,-	1.809,-	1.855,-	1.830,-	2.716,-	2.883,-
2009	24.657,-	1.702,-	1.869,-	1.894,-	1.877,-	2.828,-	2.972,-
2010	24.152,-	1.703,-	1.816,-	1.854,-	1.840,-	2.864,-	3.022,-
2011	25.143,-	1.779,-	1.867,-	1.908,-	1.911,-	2.948,-	3.075,-

<sup>1</sup> Das Jahresbeschäftigungseinkommen ist das innerhalb eines Jahres erzielte Einkommen einer jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigten Person.

<sup>2</sup> Standardisiertes Bruttomonatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung (inklusive allfälliger Sonderzahlungen)

Rohdaten:  
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.



Tabelle 27

**Beherbergung und Gastronomie: Einkommen der Männer**

3. Quartil in Euro

	Jahresbeschäftigungseinkommen <sup>1</sup> im oberen Segment (Vollzeitbeschäftigung)	»Monatsverdienste <sup>2</sup> bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommensegment der Kohorte der ... in Euro«					
		20-jährigen Arbeiter	35-jährigen Arbeiter	50-jährigen Arbeiter	20-jährigen Angestellten	35-jährigen Angestellten	50-jährigen Angestellten
2002	26.424,-	1.659,-	2.048,-	2.012,-	1.794,-	3.236,-	3.769,-
2003	26.990,-	1.717,-	2.141,-	2.038,-	1.779,-	3.426,-	3.894,-
2004	27.176,-	1.701,-	2.170,-	2.082,-	1.847,-	3.370,-	3.876,-
2005	27.460,-	1.701,-	2.162,-	2.138,-	1.821,-	3.499,-	4.006,-
2006	27.887,-	1.732,-	2.198,-	2.201,-	1.919,-	3.570,-	4.038,-
2007	28.168,-	1.754,-	2.225,-	2.221,-	1.881,-	3.500,-	3.820,-
2008	29.184,-	1.809,-	2.283,-	2.295,-	1.999,-	3.616,-	3.697,-
2009	29.886,-	1.831,-	2.318,-	2.380,-	1.957,-	3.612,-	4.107,-
2010	29.072,-	1.807,-	2.243,-	2.323,-	1.951,-	3.650,-	4.080,-
2011	30.097,-	1.898,-	2.319,-	2.403,-	2.047,-	3.823,-	4.878,-

<sup>1</sup> Das Jahresbeschäftigungseinkommen ist das innerhalb eines Jahres erzielte Einkommen einer jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigten Person.

<sup>2</sup> Standardisiertes Bruttomonatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung (inklusive allfälliger Sonderzahlungen)

Rohdaten:  
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:  
Synthesis-Erwerb.

**Begriffs-  
erläuterungen**

***Abgeschlossene Dauer***

Die »abgeschlossene Dauer« gibt die durchschnittliche Zahl der Tage einer im Laufe des Beobachtungszeitraumes abgeschlossenen Episode an.

***Arbeitslosigkeit***

Die (Arbeitsmarkt-)Position »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

***Beschäftigungsintegration***

Zur Typologisierung der Beschäftigungsintegration wird eine Kombination der verschiedenen (Arbeitsmarkt-)Positionen (unselbstständige und selbstständige Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Erwerbslosigkeit), der jeweiligen Dauer und des Verhältnisses dieser (Arbeitsmarkt-)Positionen im Laufe eines Jahres zueinander und der Unterteilung in Vollzeit- (35 Wochenstunden und mehr) und Teilzeitbeschäftigung (weniger als 35 Wochenstunden) verwendet.

Die Strukturierung der Typen erfolgt unter Berücksichtigung des Grades der Beschäftigungsintegration, des Beschäftigungsausmaßes und des erzielten Jahreseinkommens.

Aus dieser Perspektive wird die kontinuierliche Vollzeitbeschäftigung einer Personengruppe mit einem Integrationsgrad von 100% gleichgesetzt (»Voll integriert«). Analoges gilt für eine Potenzialnutzung von 50% bis 99,9% (»Überwiegend integriert«) bzw. für eine Nutzung zwischen 0,1% und 49,9% (»Unzureichend integriert«) bzw. für eine Nutzung von 0% (»Fehlende Integration, nur arbeitslos«) bei gleichzeitiger Erwerbsbereitschaft (Erwerbsinteresse).

Diese Typologie gilt zunächst für ein bestimmtes Beobachtungsjahr für erwerbsaktive Personen. Ergänzt wird diese Typologie um außerhalb des Systems stehende Personen, die ein- bzw. austreten (aus der Ausbildung eintreten bzw. in den Ruhestand austreten) und im Jahr zuvor bzw. im Jahr danach »völlig erwerbsfern« sind. Des Weiteren werden jene Personengruppen berücksichtigt, deren Beschäftigungsintegration gegenüber dem Jahr zuvor zu- oder abgenommen hat bzw. deren Integration gleich geblieben ist.

***Beschäftigungsverhältnis***

Ein Beschäftigungsverhältnis ist der Vertrag zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber, im Rahmen dessen unter anderem Arbeitszeit und die arbeitsrechtliche Stellung des Dienstver-

hältnisses geregelt ist. Ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis ist jedoch nicht mit einem besetzten Arbeitsplatz gleichzusetzen: Zwischen einem Betrieb und einer erwerbstätigen Person kann auch dann noch ein Beschäftigungsverhältnis aufrecht sein, wenn die Person auf keinem Arbeitsplatz des Betriebes einer Beschäftigung nachgeht. Solche Umstände treten im Rahmen des Mutterschutzes, der Karenz, des Präsenz- und Zivildienstes und etwa bei länger anhaltender Krankheit auf (siehe auch »Beschäftigungsabschnitte«).

#### ***Betroffenheit von Arbeitslosigkeit***

Eine Person gilt als »von Arbeitslosigkeit betroffen«, wenn sie mindestens einen Tag in dem betreffenden Jahr im Vormerkregister des Arbeitsmarktservice aufscheint.

#### ***Direktwechsel***

Als Direktwechsel werden Übertritte von einem Standardbeschäftigungsverhältnis in ein nächstes innerhalb von 28 Tagen bezeichnet.

#### ***Dominante (Arbeitsmarkt-)Position***

Vielfach nehmen Personen gleichzeitig mehrere (Arbeitsmarkt-)Positionen ein. Da eine Analyse sämtlicher Mehrfachpositionen und der Übergänge zwischen diesen Positionen auf Grund der Fülle von Kombinationsmöglichkeiten nicht zweckmäßig ist, werden Dominanzregeln zur Anwendung gebracht.

Diese Dominanzregeln werden über eine Hierarchie von (Arbeitsmarkt-)positionen bestimmt; die Hierarchie lautet in absteigender Priorität folgendermaßen:

- Standardbeschäftigung
- Freie Dienstverträge
- Zivildienst
- Selbstständige Beschäftigung
- Arbeitslosigkeit
- Geringfügige Beschäftigung
- Elternkarenz
- Erwerbspensionen
- Fortbildung (inklusive AMS-Schulung)
- (Unfall-)Rente
- Hinterbliebenenpensionen
- Freiwillige Weiterversicherungen
- Andere dokumentierte erwerbsferne Positionen (Mitversicherungen, Lehrstellensuche, sonstige Zeiten)
- Kind

- Ausbildung
- Ruhestand (über dem erwerbsfähigen Alter ohne versicherungsrechtliche Qualifikation)
- Private Haushalte

### ***Elternkarenz***

Die (Arbeitsmarkt-)Position »Elternkarenz« ist als erwerbsferne Position des Arbeitsmarktes definiert. Sie umfasst versicherungstechnisch den Wochengeldbezug, die Lebendgeburt und Episoden des Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeldbezuges, in denen die betreffende Person nicht gleichzeitig erwerbsaktiv ist (das heißt, weder unselbstständig noch selbstständig beschäftigt noch als arbeitslos vorgemerkt ist). Die erwerbsferne Position »Elternkarenz« ist begrifflich abzugrenzen vom versicherungsrechtlichen Begriff des »Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezuges«, der nichts über die Erwerbsaktivität einer Person aussagt.

### ***Erwerbsaktivität***

Unter dem Begriff der Erwerbsaktivität (auch »Erwerbsbeteiligung«) werden sämtliche arbeitsmarktaktiven Positionen subsummiert. Dazu zählen: Standardbeschäftigung, selbstständige Beschäftigung, freie Dienstverträge, geringfügige und sonstige Beschäftigung sowie Arbeitslosigkeit.

### ***Erwerbsbeteiligung***

Siehe »Erwerbsaktivität« .

### ***Erwerbsfähiges Alter***

Frauen zwischen 15 und 59 Jahre, Männer zwischen 15 und 64 Jahre).

### ***Erwerbslosigkeit***

Unter dem Begriff der Erwerbslosigkeit werden sämtliche erwerbsfernen Positionen subsummiert. Darunter werden all jene (Arbeitsmarkt-)Positionen verstanden, die kein Erwerbsinteresse implizieren (also alle Positionen außer Beschäftigung und Arbeitslosigkeit). Unterscheiden lassen sich dokumentierte und nicht dokumentierte erwerbsferne Positionen.

Zu den dokumentierten erwerbsfernen Positionen zählen:

- Elternkarenz
- Erwerbspensionen

- Fortbildung (inklusive AMS-Schulungen)
- (Unfall-)Rente
- Hinterbliebenenpensionen
- Freiwillige Weiterversicherungen
- Andere dokumentierte erwerbsferne Positionen (Mitversicherungen, Lehrstellensuche, sonstige Zeiten)

Zu den nicht dokumentierten erwerbsfernen Positionen zählen:

- Kind
- Ausbildung
- Ruhestand (über dem erwerbsfähigen Alter ohne versicherungsrechtliche Qualifikation)
- Private Haushalte

### ***Erwerbssystem***

Das Erwerbssystem beschreibt Positionen aktiver Erwerbsbeteiligung (unselbstständige Beschäftigung, selbstständige Beschäftigung, Arbeitslosigkeit).

### ***Geringfügige Beschäftigung***

Unter geringfügiger Beschäftigung versteht man ein Beschäftigungsverhältnis, dessen Entgelt die Geringfügigkeitsgrenze nicht übersteigt. (Die Grenzwerte sind 2002: EUR 296,21; 2003: EUR 309,38; 2004: EUR 316,19; 2005: EUR 323,46; 2006: EUR 333,16, 2007: EUR: 341,16, 2008: EUR 349,01, 2009: EUR 357,74; 2010: EUR 366,33; 2011: EUR 374,02).

### ***Jahresbeschäftigungseinkommen***

Das Jahresbeschäftigungseinkommen ist das innerhalb eines Jahres aufsummierte Einkommen einer jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigten Person aus beliebig vielen Beschäftigungsverhältnissen.

### ***Monatseinkommen***

#### ***(standardisiertes Bruttomonatseinkommen)***

Das standardisierte Bruttomonatseinkommen ist arbeitsplatzbezogen und bezieht sich auf ein Versicherungsverhältnis. Das in einem Beschäftigungsverhältnis erzielte Jahreseinkommen wird mit den Beschäftigungstagen gewichtet und auf einen 30-Tage-Monat standardisiert, entspricht also dem durchschnittlichen Bruttomonatseinkommen inklusive Sonderzahlungen bei jahresdurchgängiger Beschäftigung.

### **Quartil**

Das »Quartil« gibt jeweils die Grenze zwischen zwei 25%-Gruppen von Personen bzw. Fällen an. Dabei sind die Personen bzw. Fälle nach der Größe der beobachteten Variablen gereiht.

### **Standardisiertes Bruttomonatseinkommen**

Siehe »Monatseinkommen«.

### **Standardbeschäftigung**

Eine Standardbeschäftigung ist eine voll versicherungspflichtige unselbstständige Beschäftigung (inklusive Zivildienst). Nicht eingeschlossen sind geringfügige sowie bloß versicherungsrechtlich aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, für die kein beitragspflichtiges Beschäftigungseinkommen bezogen wird.

### **Syndex**

Der Syndex steht an der Spitze des Gleichstellungsmonitoringsystems, das die Entwicklungen der Positionierung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt transparent macht. Das Gleichstellungsmonitoringsystem wird von 20 Basisindikatoren gebildet, die wiederum in vier »Gruppenindikatoren« zusammengefasst werden können:

- Chancen auf Beteiligung am Erwerbsleben:
  - Beteiligung am Erwerbsleben
  - Kürzer andauernde Episoden an Erwerbslosigkeit
  - Teilhabe an der Elternkarenz
- Beschäftigung:
  - Volle Integration in den Arbeitsmarkt
  - Überwiegende Integration in den Arbeitsmarkt
  - Länger andauernde Vollzeitbeschäftigung
  - Länger andauernde Teilzeitbeschäftigung
  - Bruchloser Übergang von einem Beschäftigungsverhältnis in ein nächstes
  - (Vorübergehender) Ausstieg aus dem Arbeitsmarkt
- Arbeitslosigkeit:
  - Betroffenheit Arbeitslosigkeit
  - Wiederholte Arbeitslosigkeit innerhalb eines Jahres
  - Länger andauernde Arbeitslosigkeitsepisoden
  - Mehr als die Hälfte des Jahres arbeitslos

- Erwerbseinkommen:
  - Rechnerisches Jahresbeschäftigungseinkommen im oberen Segment (jahresdurchgängige Vollzeitbeschäftigung)
  - Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 20-jährigen Arbeiter/-innen
  - Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 35-jährigen Arbeiter/-innen
  - Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 50-jährigen Arbeiter/-innen
  - Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 20-jährigen Angestellten
  - Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 35-jährigen Angestellten
  - Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 50-jährigen Angestellten

Für jeden der 20 Basisindikatoren wird ein Wert errechnet, der den Unterschied zwischen Frauen und Männern beschreibt. Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils die Quoten für Frauen und die Quoten für Männer errechnet und zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert. Damit kann der Indikatorwert eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern. Der Syndex fasst alle 20 Basisindikatoren zusammen: Sämtliche (gleich gewichtete) Indikatorwerte werden dabei aufsummiert und durch 20 dividiert. Somit lässt sich mithilfe des Syndex die Entwicklung der Positionierung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt in einer Gesamtbetrachtung ablesen.

### ***Übertritt***

Übertritte sind Wechsel von einer (dominanten) (Arbeitsmarkt-)Position in eine andere (dominante) (Arbeitsmarkt-)Position.

***Teilzeitbeschäftigung***

Als Teilzeitbeschäftigungsverhältnis wird ein Beschäftigungsverhältnis mit einem Umfang von weniger als 35 Wochenstunden bezeichnet.

***Vollzeitbeschäftigung***

Als Vollzeitbeschäftigungsverhältnis wird ein Beschäftigungsverhältnis im Umfang von 35 Wochenstunden und mehr bezeichnet.

***Wiederholte Arbeitslosigkeit***

Beim Konzept der »wiederholten Arbeitslosigkeit« wird die »Geschäftsfallogik« angewandt: eine AMS-Episode wird erst dann wieder als neu gezählt, wenn 62 Tage lang keiner der drei Codes »AL«, »SC« oder »LS« aufgetreten ist.



**Verzeichnis  
der Tabellen**

Tabelle 1	<b>Beherbergung und Gastronomie: Gruppenindikator »Erwerbschancen«</b> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)	14
Tabelle 2	<b>Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Beteiligung am Erwerbsleben«</b> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)	15
Tabelle 3	<b>Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Kürzer andauernde Episoden an Erwerbslosigkeit«</b> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)	16
Tabelle 4	<b>Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Teilhabe an der Elternkarenz«</b> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)	17
Tabelle 5	<b>Beherbergung und Gastronomie: Gruppenindikator »Beschäftigung«</b> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)	18
Tabelle 6	<b>Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Volle Integration in das Beschäftigungssystem«</b> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)	19
Tabelle 7	<b>Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator »Überwiegende Integration in das Beschäftigungssystem«</b> Entwicklung des Unterschiedes Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)	20

- Tabelle 8  
*Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator  
»Länger andauernde Vollzeitbeschäftigung<sup>1</sup>«*  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 21
- Tabelle 9  
*Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator  
»Länger andauernde Teilzeitbeschäftigung«*  
Entwicklung des Unterschiedes Frauen und Männern  
(Indikatorwerte 2002–2011) 22
- Tabelle 10  
*Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator  
»Bruchloser Übergang von einem  
Beschäftigungsverhältnis in ein nächstes«*  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 23
- Tabelle 11  
*Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator  
»(Vorübergehender) Ausstieg aus dem  
Erwerbssystem«*  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 24
- Tabelle 12  
*Beherbergung und Gastronomie:  
Gruppenindikator »Arbeitslosigkeit«*  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (2002–2011) 25
- Tabelle 13  
*Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator  
»Betroffenheit Arbeitslosigkeit«*  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 26
- Tabelle 14  
*Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator  
»Wiederholte Arbeitslosigkeit innerhalb eines  
Jahres«*  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 27

Tabelle 15

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator**  
**»Länger andauernde Arbeitslosigkeitsepisoden«**  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 28

Tabelle 16

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator**  
**»Mehr als die Hälfte des Jahres arbeitslos«**  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 29

Tabelle 17

**Beherbergung und Gastronomie:**  
**Gruppenindikator »Beschäftigungseinkommen«**  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (2002–2011) 30

Tabelle 18

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator**  
**»Rechnerisches Jahresbeschäftigungseinkommen**  
**im oberen Segment (Vollzeitbeschäftigung)«**  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 31

Tabelle 19

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator**  
**»Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im**  
**oberen Einkommenssegment der Kohorte der 20-**  
**jährigen Arbeiter/-innen«**  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 32

Tabelle 20

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator**  
**»Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im**  
**oberen Einkommenssegment der Kohorte der 35-**  
**jährigen Arbeiter/-innen«**  
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 33

Tabelle 21

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator  
»Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im  
oberen Einkommenssegment der Kohorte der 50-  
jährigen Arbeiter/-innen«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 34

Tabelle 22

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator  
»Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im  
oberen Einkommenssegment der Kohorte der 20-  
jährigen Angestellten«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 35

Tabelle 23

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator  
»Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im  
oberen Einkommenssegment der Kohorte der 35-  
jährigen Angestellten«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 36

Tabelle 24

**Beherbergung und Gastronomie: Basisindikator  
»Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im  
oberen Einkommenssegment der Kohorte der 50-  
jährigen Angestellten«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und  
Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 37

Tabelle 25

**Beherbergung und Gastronomie: Die für die  
Berechnung der Einkommensindikatoren  
verwendeten Quartilswerte**

Die in Tabelle 18 bis Tabelle 24 zugrunde liegenden  
Quartilswerte (3. Quartil) in Euro 39

Tabelle 26

**Beherbergung und Gastronomie: Einkommen der  
Frauen**

3. Quartil in Euro 40

Tabelle 27

***Beherbergung und Gastronomie: Einkommen der Männer***

3. Quartil in Euro 41

**Verzeichnis  
der Grafiken**

Grafik 1	<b>Struktur des Gleichstellungsmonitoringsystems</b> 4 Gruppenindikatoren und 20 Basisindikatoren	6
Grafik 2	<b>Gleiche Erfolgsaussichten für Frauen und Männer am österreichischen Arbeitsmarkt?</b> Entwicklung des Unterschieds zwischen Frauen und Männern in einer Gesamtbewertung	8
Grafik 3	<b>Erwerbschancen im Tourismus: Ungleichstellung nimmt langfristig leicht ab</b> Entwicklung des Unterschieds in den Erwerbschancen zwischen Frauen und Männern	9
Grafik 4	<b>Beschäftigung: geschlechtsspezifische Unterschiede gering, aber zunehmend</b> Entwicklung des Unterschieds in der Beschäftigung zwischen Frauen und Männern	10
Grafik 5	<b>Arbeitslosigkeit: Männer-Frauen-Unterschiede seit 2002 reduziert</b> Entwicklung des Unterschieds in der Arbeitslosigkeit zwischen Frauen und Männern	11
Grafik 6	<b>Einkommensungleichheit verringert sich im Beobachtungszeitraum</b> Entwicklung des Unterschieds im Einkommen von Frauen und Männern	12

---